

Hinweis: Historisches Dokument von 1938

S.8

<i>Ort</i>	<i>Seite</i>	<i>Abbildung</i>	<i>Tafel</i>
Jassen	S. 19, 216-219	Abb. 138-141	Taf. 71-74, 83, 90, 100, 106

S.216-219

Jassen

1335: Jessona (Cra. II, 21)
1365 (Kopie des 16. Jh.) Gessyna (Cra. II, 182)
1438: Jessen
1628: Jassen (Klempin-Kratz 260)

Jassen heißt kasch. Jaseń; identisch mit polni. Jasień, niso. Jaseń - „Jessen“, cech. Jeseň; zu poln. jasion, jesion - „Esche“: „Eschenort“.

Amtsbezirk Jassen

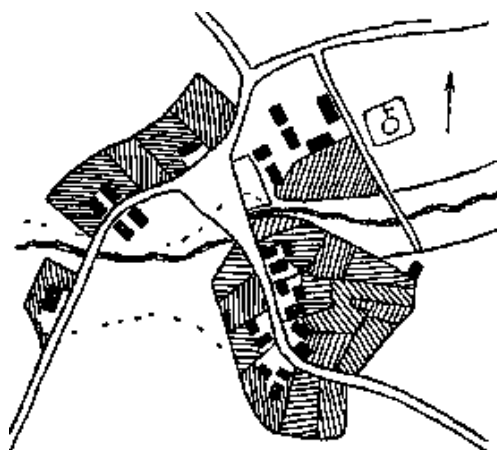
Kirchspiel Jassen (ev.), Bütow (kath.)

16 km nordöstlich von Bütow

199 (1) Einwohner

Flächengröße: 2458,9 ha.

Wohnplätze: Babilonken, Bahrenbruch, Glashütte, Halbinsel Wardel, Jassener Mühle.



138.

138. um 1780

Vorgeschichtliche Funde:

Steinzeit: Feuersteinmesser, Pflugkeil aus Schiefer (Mus. B.).

Geschichte des Gutes

1335 (23. Juni): Raceslaus de Jessona, Besitzer des Gutes (s. oben)
1360 befindet sich J. im Besitz des Nikusch Swarsewitz (St.A.D. 301, 81, 1, Danziger Komtureibuch, 252)

- 1365 (4. Juni): Handfeste. Winrich von Kniprode verleiht Nickel und Bartusch das Dorf zu kulmischem Recht unter Aufhebung des polnischen (s. oben)
1393. Prsibor, Besitzer von J. (Wachstafel d. Staatsbibl. Danzig, vgl. Zeitschr. d. westpr. Gesch. Vereins Heft 11)
- 1438 im Zinsregister genannt.
- Im 15. bis 17. Jh. befand sich J. im Besitz der v. Wussow, denen auch die Güter Buchwalde, Klößen und Wussowke gehörten
15. Jh.: Jeßke Wussow
- 1528: Matties Wussow
- 1584: Hans Wussow
- 1628: Lorentz Wussow; 15 Husen, 2 Kossäten, Müller, Krug (St.A.St. Rep. 4, P. I, Tit. 73, Nr. 26; Rep.1, Bistum Cammin, Nr. 90; Kirchenglocke; Klempin-Kratz, 260)
- 1764 gelangte J. durch Verkauf an Lorenz Heinrich v. Puttkamer (Gribel, 99)
- 1780 gehören zu J.: 1 Vorwerk, 3 Bauern, 3 Kossäten, Küster, Schmied, Krüger; 20 Feuerstellen. Ferner die Vorwerke und Kolonien Busch-Schulitz, Bahrenbruch, halb Neuendorf, Krügke, Brandstädt, Babylonke und Theerofen
- 1809: Verkauf von Halb-Neuendorf an v. Laszewsky-Buchwalde (ebda.)
- Seit 1832 wiederholter Besitzwechsel, zuletzt (1910-34) v. Dürckheim
- 1936: Austeilung des Rittergutes: Anlegung von 5 Siedlerstellen; Uebernahme des Waldes durch den Forstfiskus.

Einwohner:

1819:	162	1885:	380 (1)	1925:)	376 (11)
1855:	375 (31)	1905:	344 (7)	1933:	206 (8)

Quellen. Rezesse: 1886, 1917 (K). Grenzkarte von 1609 (St.A.St. Rep. 44, B 57). M.-Bl. 456.

Die Katen und Gehöfte der bisherigen Gutssiedlung liegen zu beiden Seiten des Baches an den Straßen. Oestlich des Gutshofes die ehemalige Gutskirche inmitten des Friedhofes.

Gutshaus. Südlicher Abschluß des Hofes. In der ursprünglichen Anlage eingeschossiger verputzter Ziegelbau über rechteckigem Grundriß. Quadratischer Turm an der Nordwestecke. Satteldach. 18. Jh. 1924-25: durchgreifend verändert und erweitert.

Hinter dem Gutshaus Park im englischen Stil.

Gutsscheune. Auf der Westseite des Hofes. Lehmfachwerk, Strohdach mit Reitern. 1.Hälfte des 19.Jh.

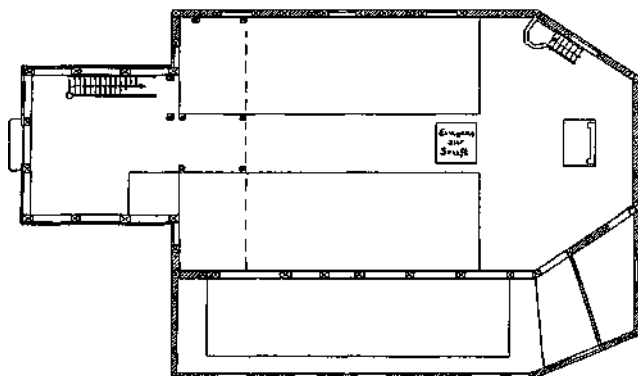
Evangelische Kirche

Pfarrkirche: Patron: der Besitzer von Jassen (zuletzt Gras v. Dürckheim-Bundhorst). Kirchspiel: Buchwalde, Jassen, Klößen, Lupowske, Neuendorf, Mühlchen; ferner die im ehemaligen Westpreußen gelegenen Dörfer: Bawerndorf, Chosnitz, Kamionken.

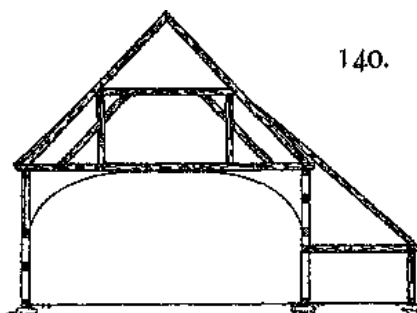
Die Kirche war wie die zu Groß Pomeiske als adlige Gutskirche stets evangelisch. Bis 1894 war Jassen Filiale von Groß Pomeiske, seitdem selbständige Pfarre (Müller, 77 s). 1826 und 1858 wird eine Reihe von westpr. Dörfern als zum Kirchspiel gehörig erwähnt (St.A.St. Rep. 65 b; Nr. 8294).

Baugeschichte. Um 1584 Errichtung einer (Begräbniskapelle durch Hans v. Wussow (Kirchenchronik Groß Pomeiske; Sup. A. Tit. XIII, a Gen. Nr. 1). Glocke von 1584 (f. unten). Ende des 17.Jh.: Neubau in heutiger Form durch Nikolaus Lorenz v. Wussow (St.A.St. Rep. 65b, Nr. 7486). Ehemalige Glocke von 1678: "Hans Juergen Wussow" (Kirchenchronik Groß Pomeiske); Wetterfahne von 1699. Das Anfang des 19. Jh. auffällige Gebäude wurde 1810 wiederhergestellt, gleichzeitig Erweiterung durch

den Anbau an der Südseite (St.A.St Rep. 65b, Nr. 4732, Bl. 94; Nr. 8293, Bl. 17). 1847-51: durchgreifende Erneuerung, u. a. Ziegelstatt Schindeldeckung (ebenda und Rep. 66 Bütow, acc. 32/34, Nr. 148). 1923: Erneuerung der Dachdeckungen; Schiff: Stroh, Turm: Biberschwänze Statt Schindeln. 1925: letzte Wiederherstellung, Ausmalung des Inneren und der Ausstattung durch Hoffmann-Finkenwalde (P. K.).



139. Jassen: evangelische Kirche: Grundriß



Baubeschreibung. Die Kirche steht östlich des Gutshofes auf dem alten, nach Süden steil abfallenden Friedhof. Quadratischer verschalter Fachwerkturm (5,80 m i.L.) vor rechteckigem Schiff mit Dreisechstelschluß (10,00:17,80 m i. L.) und 3,75 m breitem feitenschiffartigen Anbau an der Südseite aus verputztem Ziegelfachwerk. Feldsteinfundament. Der niedrige *Turm* (Eichenholz) mit vierseitiger geschweifeter Haube, Biberschwanzdoppeldeckung, Knauf, Wetterfahne: "1699" und gekröntes Monogramm der v. Wussow, Kreuz und Stern. Rundbogige und runde Oeffnungen im zweiten, größere rechteckige im dritten Geschoß. Schiff. Westgiebel zum Turminneren offen. Seitlich verschalt. Stehender Dachstuhl, Schleppdach über dem Anbau. Rohrdeckung, z. T. auf Strohunterlage. Fläche an den Dachbalken aufgehängte Holztonne mit Stichkappen nach Norden und im Chor, im Anbau Flachdecke mit Sichtbaren Balken. Die ehemalige Südwand des Schiffes ist durch teilweise Beseitigung der Füllungen zum Anbau hin geöffnet. Wände fachwerksichtig verputzt. Unter dem Altarranm ein leeres Grabgewölbe, zugänglich durch Falltür vor dem Altar. Der östliche Teil des Anbaus als Sakristei abgetrennt. Taf. 71-74; Abb. 139-140.

Ausstattung

Altar. Hohe Backsteinmensa mit Gesimsprofil. Dreigeschossiger Aufsatz (H 3/50 m) aus Kiefern- und Lindenholz. Oelbilder des Ecce Homo, der Auferstehung und Himmelfahrt zwischen korinthischen Säulen und kannelierten Pilastern. Auf Gesimsen und Giebel Adam und Eva und 5 Engelsfiguren (H 0,30-0,37 in). Die unteren Wangen mit dem Umriß je eines halben Doppeladlers, die mittleren volutenförmig mit Blumenketten und Fruchtgehängen, die oberen in Form späten Beschlagwerks. Anfang des 17. Jh. Darstellung des Ecce Homo 18. Jh. der Auferstehung modern. Taf. 83.

Das ursprüngliche Hauptbild: Kreuzigung (0,84:0,70 m, Oel auf Kiefernholz) seit 1925 in der Sakristei. Teile der Schnitzereien ergänzt (Uecker-Treptow), Bemalung nach altem Muster erneuert.

Vor dem Altar einfache hölzerne Gitterschranken.

Taufe. H 1,40 m. Kiefernholz. Sechseckig. Am Schaft Reliefs des Sünden« falls und auf der gegenüberliegenden Seite der Ehernen Schlange mit Salvator mundi und weiblicher Figur (Bedeutung?). Dazwischen 2 Kartuschen mit Inschriften (Jesaia 43, V. 25 und 1. Mose 2, V. 17). An den Kanten des Korbes Cherubköpfe, in den Feldern Bibelsprüche (Johannes 3). In den von Knorpelwerk eingefassten Feldern des Deckels das v. Wussowsche Wappen, Monogramm: "CDLW" und Bibelsprüche (Jesaia 43, V. 1 Und 49, V. 15/16; Lukas 10, V. 20; Hosea 2; V. 19). Oelfarbenbemalung vorwiegend in Rot, Schwarz abgesetzt, Blattwerk: grün und gold. Inschriften z. T. übermalt. Leicht beschädigt. 1925 nur unwesentlich erneuert. 2. H. des 17. Jh. Taf. 90.

Westempore. Die 1925 z. T. erneuerte und neu bemalte (Patronatswappen und Sprüche) Brüstung mit Gliederung durch Hermenpilaster.

Orgel mit 10 klingenden Stimmen; Teile des 1857 von Schuricht-Danzig umgebauten Werkes aus dem 18. Jh.

2 *Zinnleuchter.* H 0,55 m. Dreiseitiger Sockel auf Kugelfüßen, schlanker Balusterschaft. Stempel in der Tropfschale: 1. Meisterzeichen "EAM", 2. Qualitätszeichen (Hintze Nr. 483). Um 1800.

2 *Zinnleuchter.* H 0,57 m. Form wie oben, Anfang des 19. Jh.

3 Bronzeglocken. 1.0 0,39 m. Am Mantel 2 gleiche Reliefs mit kleinmeisterlicher Darstellung des Sündenfalles (0,075:0/066 m). Am Hals Inschrift in erhabener Kapitale: „EN EGO CAMPANA NVNQVAM DENVNICIO VANA / LAVDO DEVM VERVM PLEBEM VOCO CONQRE(g)O (clerum) HANS WVSSOV I B 1584 Q B., Zwischen I und B Meisterzeichen. Ein Bügel der Krone abgebrochen. 2. und 3. 00,57 m und 0,46 m. 1925 von Hentrich n. Reimelt-Breslau.



141.

Die 1902 umgegossene Glocke von 1678 mit der Inschrift: „Gloria in excelsis Deo. Anno 1678 fecit A. W. (Wittwerk-Danzig?) Hans Jürgen Wussow" wurde 1917 abgeliefert.

Kanzel von 1850. - Oelbild der Mater dolorosa (0,71:0,60 m), 18. Jh. - Altargeräte, 2. H. des 19. Jh. - Messingschale, Ø 0,31 m, 18. Jh.. - Kriegerehrung 1914-18 (Holztafeln).

Auf dem *Friedhof* ein beschädigtes "Kaschubekreuz". Taf. 106.